



Geschichte – 150 Jahre OG Nidwalden

(Quelle: 175 Jahres SOG - Text von Oberst i Gst Gregor Bättig)

Die Offiziersgesellschaft Nidwalden wurde erst 1857, als letzte der kantonalen Offiziersgesellschaften der Schweiz (mit Ausnahme des Kantons Jura) gegründet. Diese Tatsache mag erstaunen, war doch der Kanton Nidwalden als Urkanton Mitbegründer der alten Eidgenossenschaft (1291) und pflegte in der Folge eine andauernde und erfolgreiche Wehrtradition. Doch die gravierenden Veränderungen in Europa und der Schweiz im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert haben auch in Nidwalden tiefe Spuren hinterlassen: Das Ende der alten Eidgenossenschaft, der Zusammenbruch des schweizerischen Wehrwesens und die in Nidwalden blutig erzwungene französische Besetzung hatten den Halbkanton tief geprägt. Die Annäherung an die Idee eines Bundesstaates und damit eine Zentralisierung gewisser Kompetenzen verlief daher nur sehr zögerlich, im Sarner- und Sonderbund hat sich Nidwalden politisch und militärisch dagegen zu wehren versucht.

Dies beeinflusste auch das Verhältnis zu der 1833 gegründeten eidgenössischen Militärgesellschaft. Bereits 1836 ist zwar eine *„Einladung der eidgenössischen Militärgesellschaft an das sammentliche Offizierskorps des löblichen Kantons Unterwalden nid dem Walde“* zur Generalversammlung in Zofingen gegangen. Doch wiederholtes Bitten selbst bei persönlich bekanten Kameraden hat nichts genutzt. Erst 1846 sind einige Nidwaldner Offiziere der Einladung der luzernischen Offiziersgesellschaft als Ehrengäste gefolgt, und 1850 haben erstmals Nidwaldner Offiziere an der Generalversammlung der eidgenössischen Militärgesellschaft teilgenommen.

Doch dann war es bald soweit. Am 20. Dezember 1857 sitzen elf Offiziere unter Landeshauptmann Flühler in Stans zusammen und beraten die Gründung eines Offiziersvereins Nidwalden. Ein zu diesem Zeitpunkt vorliegender Statutenentwurf wird angenommen und bereits eine Woche später die Gründung beschlossen. Somit ist der **28. Dezember 1857 der offizielle Gründungstag der Offiziersgesellschaft Nidwalden.**

Fünf Jahre später, 1862, fand am 18. August in Bern die Generalversammlung der eidgenössischen Militärgesellschaft statt, vertreten waren alle Kantone mit über 1300 Mitgliedern. In seiner Begrüßungsrede erwähnte der Zentralpräsident, dass „wir nun endlich die Freude haben mit der Mitteilung zu schliessen, dass sich in letzter Zeit sowohl in Nidwalden als auch in Obwalden Offiziersvereine gebildet haben“. Die beiden Sektionen sind umso mehr begrüsst worden, da sie aus dem Teil des Landes stammen, wo die Eidgenossenschaft geboren worden, ist, und die eidgenössische Militärgesellschaft wurde von den politischen Vertretern dahingehend beglückwünscht, dass „sie nun aus Mitgliedern aus aller Kantone bestehe und der Kranz mit dem Vaterland nun voll gewunden ist“.

Bis 1884 stieg der Mitgliederbestand auf 23 Offiziere an. In diese Zeit fallen für den Kanton und sein Wehrwesen wichtige Vorgänge, so erste – allerdings vorerst noch erfolglose – Anstrengungen zu Schaffung eines Waffenplatzes Nidwalden. Diese Aktivitäten drängten die Beziehung zur schweizerischen Militärgesellschaft stark in den Hintergrund, ja der Kontakt riss zeitweise sogar ganz ab. 1876 ist die letzte grössere Aktion der Offiziersgesellschaft Nidwalden im 19. Jahrhundert aktenkundig – hier taucht übrigens zum ersten Mal der Name Offiziersgesellschaft auf. – der Verein nimmt dort befürwortend Stellung zum Bundesgesetz über die Militärpflichtsteuer, die jedoch danach vom Volk verworfen wurde.

Die folgenden 20 Jahre waren von grosser Passivität gezeichnet. Was jedoch 1895 zur Auflösung der Gesellschaft geführt hat, ist heute leider nicht mehr bekannt. Doch mit diesem Phänomen war die Offiziersgesellschaft Nidwalden bei weitem nicht alleine, diese Phase war gesamtschweizerisch wehrpolitisch und militärisch höchst passiv. Wenn auch der Verein offiziell von der Bildfläche verschwunden ist, so hat er doch in den Herzen weitergelebt. Dafür haben vor allem die Nidwaldner Offiziere gesorgt, die ihre gemeinsamen Aktivitäten auch ohne Dachverband nicht eingestellt haben. Auch ist das Offizierskorps von der Bevölkerung weiterhin als Offiziersgesellschaft bezeichnet worden; die Idee lebte also mit Geiste und Herzen weiter, allerdings für eine lange Zeit!

Die Wiedergeburt hat ihren Anfang 1933 genommen, als die Aspiranten der 4. Division sich verpflichten mussten, einer Offiziersgesellschaft beizutreten. Ein Aspirant aus Oberdorf hat sich zur Offiziersgesellschaft Nidwalden gemeldet. Mangels einer solchen hat der Schulkommandant das Gesuch einem ihm bekannten Offizier weitergeleitet, an Ernst Z'graggen aus Hergiswil. Das Schreiben muss Hptm Z'graggen sehr zu denken gegeben haben; denn, wie er und einige weitere Kameraden im gleichen Jahr einer Einladung zur 100 Jahr-Feier der kantonalen Offiziersgesellschaft Zürich gefolgt sind, haben die Offiziere wahrscheinlich nicht zuletzt unter dem Eindruck des schönen Festes empfunden, „dass auch wir eine solche Offiziersgesellschaft haben sollten...“

Und so hat der nachmalige Präsident Ernst Z'graggen am 16. Dezember 1934 17 Kameraden im Hotel Schützenhaus in Stansstad um sich versammelt. Eigentlich wollte man ja einen Offiziersgesellschaft Unterwalden gründen, doch liest man im Protokoll „das jeder nur davon redet und wartet, bis der andere etwas tut, und keiner eine Träne vergiesst, wenn der eine nicht kommt, damit jeder bleiben kann, was er ist“. 1957 ist dann der Wiedereintritt in den Dachverband der Schweizerischen Offiziersgesellschaft erfolgt, gleichzeitig haben die Nidwaldner – wenn auch mit Unerbruch – ihr 100-Jahr-Jubiläum gefeiert. In die Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg fallen für den Kanton Nidwalden tief greifende Veränderungen im Wehrwesen: Durch den Ausbau des Reduits wurde der Kanton sukzessive mit einem dichten Netz von Führungs-, Kampf- und Logistikanlagen, Kavernen und Kasematten überzogen, und der Flugplatz Buochs sowie der Waffenplatz Stans-Oberdorf wurden markant ausgebaut. Diese Einrichtungen wurden mit Truppen belegt und von ständigen Kräften verwaltet, unterhalten und gesichert. Die Rekrutenschule von Stans, das Festungswachtkorps und das Bundesamt für Militärflugplätze schufen Arbeitsplätze in Militärbetrieben. Bis 1966 stieg der Bestand der Offiziersgesellschaft auf 240 Mitglieder an.

Die jahrelange Suche nach einem geeigneten Vereinslokal führte in die Sust nach Stansstad. Das schöne und stilgerechte Lokal hat unserer Gesellschaft ein Heim für gesellige Anlässe und Raum für Andenken und Archiv geschaffen.

1982 feierte die OG ihr 125-jähriges bestehen. Mit der Ausstellung „eysi Armee i dä Länderä“ wurde der Öffentlichkeit bevölkerungsnah begegnet. Kontinuierlich stieg der Mitgliederbestand bis zum Ende der 80ziger Jahre auf über 400 Mitglieder an. Der proaktive und in Koordination mit andern militärischen und militärnahen Vereinen angeführte Kampf gegen die beiden Volksinitiativen „40 Waffenplätze sind genug“ und Stopp F/A-18“ stellten 1993 ein markantes sicherheitspolitische Engagement dar, welches wichtige Signale nach innen und aussen gesendet hat. Eine enge und einfache Koordination und Kommunikation mit den militärischen Vereinen von Unterwalden, vor allem jedoch mit den benachbarten Offiziersgesellschaften von Uri, Schwyz, Obwalden, Luzern und der SOLOG der Zentralschweiz erlaubt eine breite Abstützung und ermöglicht der Zentralschweiz, sich auch auf nationaler Ebene Stimme und Gewicht zu verschaffen. Die Anpassungen an Erfordernisse und Rahmenbedingungen der beiden Armeereformen 95 und XXI sowie eine Anpassung unserer gesellschaftlichen Anlässe auf die Bedürfnisse und die aktuellen Freizeitgewohnheiten unserer Mitglieder prägten die letzten Jahre. Trotz dem vor allem auf Grund der Verkürzung der Wehrpflicht in den letzten Jahren etwas gesunkenen Mitgliederbestand ist die Offiziersgesellschaft Nidwalden ein ausgesprochen aktiver Verein geblieben. Nebst einem regelmässigen Tunbetrieb und dem monatlichen Stamm in unserem Vereinslokal runden sieben weitere Aktivitäten, zweimal Fischessen, Überraschungsanlass, OG–Ausflug, Nachtpistolenschiessen, GV-Schiessen, Generalversammlung, Matinée unser Jahresprogramm ab. Dabei kann die OG Nidwalden den Standortvorteil eines kleinen, militärfreundlichen Kantons nutzen; hier kennt man sich noch, nach wie vor sind Politik, Wirtschaft und Verwaltung im Verein aktiv und breit vertreten. Damit wirkt die Offiziersgesellschaft als echtes Bindeglied zwischen Armee und weiteren Interessengruppen.

2007 hat die Offiziersgesellschaft Nidwalden ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Rund 300 Gäste und Mitglieder erlebten im Beisein von Bundesrat Samuel Schmid und Armeechef Korpskommandant Christoph Kekeis einen würdigen und stilvollen Festakt in der Pfarrkirche zu Stans. Aus Anlass des Jubiläums gab die Offiziersgesellschaft Nidwalden das Buch „Wehranstrengungen im Raum Nidwalden 1935 – 1995“ heraus, welchem diese wehrpolitisch und –technisch prägende Phase unseres Kantons dokumentiert und aufgearbeitet wurde. Der Jubiläumsball im Anschluss an die 150. GV der OG Nidwalden bildete den Schlusspunkt unter ein würdiges, passendes und markantes Jubiläumsjahr.